

# Textsorten-Katalog

Bezeichnung	Checkliste für das Erstellen
EXZERPT	<p>Das Exzerpt ist eine strukturierte Notizen-Übersicht zum Basistext. Exzerpieren bedeutet „herausklauben“ und dient als Vorarbeit zu Referaten und Zusammenfassungen sowie Inhaltsangaben.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Text im <b>Überblick</b> durchlesen</li><li>• Suche nach Informationen: Welche <b>Fragen</b> kann der Text beantworten?</li><li>• Basistext ein zweites Mal <b>genau lesen</b> und die relevanten Informationen <b>markieren</b></li><li>• am Rand des Basistextes <b>Überschriften</b> zu den Absätzen und <b>Notizen</b> machen</li><li>• Informationen <b>sortieren</b>: Informationen bündeln</li><li>• Informationen in Notizen <b>eigenständig formulieren</b> auf einem weiteren Blatt aufschreiben</li><li>• Exzerpt <b>übersichtlich gliedern</b> (Absätze, Einrückungen, unterschiedliche Farben, Aufzählungspunkte)</li><li>• fünf Elemente: Autor*in, Titel, Datum, Thema, Quelle (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 27)</li></ul>
POSITIONSPAPIER	<p>In einem Positionspapier wird eine Fragestellung besprochen – nicht nur durch die Wiedergabe der Informationen eines Zeitungsartikels oder eines Exzerpts, sondern auch durch Beschreibung der eigenen Position.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Titel</b> weckt Neugier und beschreibt die Grundaussage</li><li>• <b>Einleitung (zwei Sätze)</b>: Fünf-Elemente-Satz mit Autor*in, Titel, Datum, Thema, Quelle und die Nennung dreier Hauptaspekte nach Wichtigkeit</li><li>• <b>Hauptteil</b>: Wiedergabe des Inhalts, gekürzt, drei Absätze zu den angegebenen Hauptaspekten, mit Begründung und Beispiel / Beleg</li><li>• <b>Schluss</b>: Zusammenfassung und Abschlusskommentar durch eigene Positionierung</li></ul> <p><b>Merkmale</b>: Zeitform: <b>Präsens</b> und <b>für Vergangenes Perfekt</b> flüssiger Schreibstil, anschauliche Beispiele, klare, überzeugende Struktur <b>eigenständige Formulierungen</b> in ganzen Sätzen direkte Rede in <b>indirekte Rede</b> umwandeln, <b>Konjunktiv</b> bei Meinungswiedergabe anderer (Vgl. Wilms Prof. Dr., Falko E. P.: Das Positionspapier. Arbeitsunterlage. <a href="http://docplayer.org/16530902-Das-positionspapier-prof-dr-falko-e-p-wilms-arbeitsunterlage.html">http://docplayer.org/16530902-Das-positionspapier-prof-dr-falko-e-p-wilms-arbeitsunterlage.html</a> abgerufen am 09.08.19)</p>
INHALTSANGABE	<p>Inhaltsangaben fassen literarische Texte, aber auch Filme und Theater- sowie Hörstücke zusammen.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Einleitung</b> (zwei Sätze): Fünf-Elemente-Satz mit Autor*in (eventuell mit persönlichen Daten), Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr, -ort, (Erzählform)</li><li>• <b>Hauptteil</b>: Ort, Zeit (Epoche), Figuren und Kurzfassung der Handlung</li><li>• <b>Schluss</b>: vermutliche Absicht des*der Autors*in, denkbare Wirkung des Inhalts, (Nicht)-Empfehlung</li></ul> <p><b>Merkmale</b>: Zeitform: <b>Präsens</b> <b>sachliche und eigenständige Formulierungen</b> in ganzen Sätzen direkte Rede in <b>indirekte Rede</b> umwandeln, <b>Konjunktiv</b> bei Meinungswiedergabe anderer (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 37-38)</p>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> <b>(1 von 7)</b>	<p>Eine Zusammenfassung ist ein zusammenhängender Text mit Informationen zum Inhalt eines Basistextes (meist Sachtext), im Idealfall aufgrund des im Vorfeld erstellten Exzerpts.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Einleitung</b>: zentrale Informationen in bis zu zwei Sätzen: Textsorte, Autor*in, Titel des Textes, Textsorte (z. B. Kommentar, Zeitungsbericht), Datum, Thema, Quellenangabe (Zeitung / Zeitschrift, Internetseite).</li><li>• <b>Hauptteil</b>: Wiedergabe der wichtigsten Aussagen des vorliegenden Textes, mit rotem Faden und Zusammenhang der ausgewählten Informationen, Gliederung in Absätze (Sinneinheiten)</li></ul> <p>Eine Zusammenfassung, im Umfang eines Drittels des Ausgangstextes, enthält keine kommentierenden, bewertenden oder persönlichen Elemente und endet mit den im Exzerpt als zuletzt sortierten Informationen aus dem Basistext.</p> <p><b>Merkmale</b>: Zeitform: <b>Präsens</b> <b>sachlicher und neutraler Stil</b> (keine Ich- oder Wir-Sätze) <b>eigenständige Formulierungen</b> in ganzen Sätzen direkte Rede in <b>indirekte Rede</b> umwandeln, <b>Konjunktiv</b> bei Meinungswiedergabe anderer (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 30 und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 28-30)</p>

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

CLUSTER	Vom Clusterkern (z. B. Begriff) in der Mitte eines Blattes werden Gedanken notiert, alle <b>Assoziationen werden eingekreist und miteinander verbunden</b> . So finden sich Ideenketten, eine Galaxie an Gedankenblitzen entsteht, die miteinander vernetzt sind. (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 52)
MINDMAP	Die Mindmap ist im Vergleich zum Cluster <b>sehr strukturiert</b> , mit einem Hauptbegriff im Zentrum, von welchem ausgehend jeder Ast mit einem Schlüsselwort gekennzeichnet ist. Auch die Hauptäste verzweigen sich in Unterpunkte. Visualisierungen durch Farben und symbolhafte Zeichnungen erhöhen die Merkfähigkeit (für Vorträge) und die Anschaulichkeit (als Überblick für z. B. eine zu schreibende Erörterung). (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 51)
BBB-FORMEL	BBB (3-B-Schema) steht für eine nachvollziehbare Argumentation: <b>Behauptung</b> (Meinung, Position) <b>Begründung</b> (Argumentation auf die Frage nach dem Warum) <b>Beleg</b> (überprüfbare Tatsache, Aussage von Expertinn*en, Ergebnis einer Untersuchung, Bestimmung) (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 53 und Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 106)
5-SATZ-TECHNIK	Die 5-Satz-Technik stellt eine <b>Strategie der erfolgreichen Argumentation</b> dar. <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorstellung des Themas (Aufmerksamkeit erzielen, zum Thema hinführen)</li><li>• These: Pro-Argument (Vorteil)</li><li>• Antithese: Argument dagegen (Nachteil)</li><li>• Synthese: Schlussfolgerung (das Für und Wider verknüpft)</li><li>• Appell: Aufforderung (Grundgedanke als Bitte zusammengefasst)</li></ul> (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 50)
FREIE ERÖRTERUNG	Die Erörterung oder Problemlösung ist eine längere Auseinandersetzung zu einer Fragestellung. Auf die Gegenüberstellung der Argumente folgt die eigene begründete Meinung. <b>Einleitung:</b> Hinführung zum Thema, Neugier wecken <b>Hauptteil:</b> Pro- und Contra-Argumente zur Fragestellung, Sanduhrprinzip, vom schwächsten zum stärksten in aufsteigender Reihenfolge, das stärkste Argument am Ende des Hauptteils <b>Schluss:</b> Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen, persönliche Stellungnahme (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 52-53)
<b>TEXTBEZOGENE ERÖRTERUNG (2 von 7)</b>	Die textbezogene Erörterung diskutiert die Aussagen des Basistextes. Je nach Schreibauftrag geht der*die Verfasser*in auf die Informationen des Ausgangstextes ein: Diese können begründet abgelehnt werden, auch teils oder ganz Zustimmung finden. Es ist eine <b>eigene klare Argumentationsstruktur, über den Gedankengang des Basistextes hinaus</b> , gefordert. <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Einleitung: interessant und offen gestalten:</b> eigene Erfahrung mit dem Thema, aktueller Anreiz, ein Zitat (jedoch nicht aus dem vorliegenden Text), ein Sprichwort, eine Headline, Definition des Schlüsselbegriffs oder generelle Hinführung zum Thema, am Ende aber ein Satz, der zum Hauptteil überleitet</li><li>• <b>Hauptteil: 5-Elemente-Satz</b> (Autor*in, Datum, Titel, Thema, Quelle) als Bezugnahme zum Ausgangstext, Argumentation <b>pro und contra</b> mit <b>Begründungen und Belegen, mit kritischem und korrektem Bezug zum Basistext und neuen Impulsen</b>, in Überzeugungskraft zunehmend und untereinander verwoben</li><li>• <b>Schluss:</b> die Gedanken noch einmal zusammengefasst, Lösung präsentieren, auch ein Appell ist möglich, eigene Position mit Begründung</li></ul> <b>Merkmale: Zeitform: Präsens und für Vergangenes Perfekt sachliche und eigenständige Formulierungen</b> in ganzen Sätzen, keine Ich- oder Wir-Aussagen, direkte Rede in <b>indirekte Rede</b> umwandeln, <b>Konjunktiv</b> bei Meinungswiedergabe (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 54-57 und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 53-57)
BERICHT	Ein Bericht informiert objektiv, sachlich und vollständig über ein Ereignis oder einen Sachverhalt. Es gibt eine Vielzahl von Berichten: Unfall-, Patientinn*en-, Polizeiberichte, Jahresberichte und weitere. Ein Bericht gibt Antworten auf folgende Fragen: Wer? Was? Wo? Wann? Wie? Warum? Welche Folgen? <b>Merkmale: Zeitform: Präteritum (Mitvergangenheit), objektiv, Reihenfolge der Ereignisse (Chronologie)</b> beachten, Aussagen in <b>indirekter Rede</b> formulieren (Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 35-37)

## Bezeichnung

### KOMMENTAR (3 von 7)

## Checkliste für das Erstellen

Der Kommentar ist eine **meinungsorientierte Textsorte**, nimmt zu einem Thema Stellung, informiert, erläutert und wertet argumentativ, erklärt auch Zusammenhänge und stellt Fragen.

### Aufbau des Kommentars:

- **kreativer, ungewöhnlicher Titel**
- **Einleitung:** Thema ansprechend und zum Weiterlesen animierend, die eigene Position ist erkennbar
- **Hauptteil: Bezugnahme** auf Autor\*in, Datum, Titel, Quelle  
korrekte und kurze Beschreibung des Sachverhalts, Pro- und Kontra-Argumentation,  **subjektive Stellungnahme nach BBB-Formel**, Bewertung samt  **Begründung** der eigenen Meinung
- **knapper und pointierter Schluss** (Resümee, Fazit, Appell, Warnung),  
Rahmenbildung mit Titel oder Einleitung

Die  **Sprache des Kommentars** bedient sich gezielt  **rhetorischer Mittel:**

- Wiederholung einzelner bedeutender Wörter, Wortgruppen und Satzteile
- abwechslungsreicher Satzbau
- Metaphern, Vergleiche und Personifikationen
- **Zitate, Sprichwörter und Redewendungen, fixe Nomen-Verb-Verbindungen**
- abgewandelte Zitate
- **rhetorische Fragen**
- Neologismen
- Wörter aus dem Dialekt und Jugendsprache

**Merkmale:** emotionalisierend und lebendig verfasst, subjektiv, klar strukturiert, auch direkte und indirekte Ansprache der Lesenden, keine Ich- und Wir-Sätze

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 59-61, Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010 S. 68 und Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 84-91)

## GLOSSE

Die Glosse, als Sonderform des Kommentars, ist eine kurze Textsorte, sowohl ernste als auch amüsante Themen behandelnd, mit der Absicht zu überzeugen und zu unterhalten. Der Unterschied zum Kommentar besteht in der besonders ironischen (genau das Gegenteil ist gemeint), satirischen (spöttischen), sarkastischen (höhnischen) und polemischen (scharfen und direkten, angriffslustigen) Darstellungsform.

Sie besticht durch Witz, Übertreibung (Hyperbeln) und eine geschliffene Argumentation.

- **Merkmale:** kurz und bündig, spitz und treffend,  
Einsatz rhetorischer Figuren  
und anschaulicher Beispiele

**Sprache:** Neologismen, Vergleiche, Metaphern, Personifikationen, Fremdwörter und Fachausdrücke, abwechslungsreicher Satzbau

(Vgl. Journalexpert.de: Was ist eine Glosse? Warum braucht man eine Glosse?  
<http://www.journalexpert.de/wiki-2/was-ist-eine-glosse-warum-braucht-man-eine-glosse>  
abgerufen am 09.08.19)

### LESER\*INNEN-BRIEF (4 von 7)

Der Leser\*innen-Brief bezieht sich meist auf einen Zeitungsartikel und kann diesem entweder zustimmen, Aspekte ergänzen oder den Zeitungsbeitrag richtigstellen, auch widersprechen. Eine überzeugende Argumentation, kohärente Gedankenführung und klare eigene Meinung machen diese schriftliche Stellungnahme lesenswert.

- **anregender Titel**, der Neugier wecken soll  
(Wortspiel, Frage oder Ausruf, Ironie)
- **Anrede** an den\*die Autor\*in oder an das Redaktionsteam
- **Einleitung: direkte Bezugnahme** auf den Zeitungsartikel oder das aktuelle Ereignis
- **Hauptteil: Ist-Stand-Analyse** (Sachlage, Umstände)  
mit Kurzfassung des Basistextes
- **Hauptteil: Soll-Stand-Analyse**  
(Welche Verbesserungen wären möglich?  
Welche Schritte sollten gesetzt werden?)
- **Schluss: eindeutige Stellungnahme**, Schlussfolgerungen ziehen,  
 **Appell** oder  **Fazit**
- **Name, Berufs- und Ortsangabe sowie Unterschrift**

Der Leser\*innen-Brief ist  **präzise** formuliert und im  **Präsens** verfasst. Auch die  **Grußformeln** sollen berücksichtigt werden: Anrede, Mit freundlichen Grüßen. Da der Leser\*innen-Brief auf andere Leser\*innen meinungsbildend wirkt, beeindruckt er auch durch  **Einsicht und Weitblick sowie sprachliches Bewusstsein für einen lebendig-emotionalen und kritischen Sprachgebrauch.**

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2010. S. 68-69 und Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 50)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### OFFENER BRIEF

Der offene Brief ist an eine Person, Personengruppe oder an eine Institution adressiert und macht Druck durch seine mediale **Veröffentlichung** (in der Zeitung, Zeitschrift, im Internet oder als Flugzettel oder Aushang). Dadurch verlangt der offene Brief eine **Reaktion des\*der Empfängers\*in**

- Briefkopf zu den **Angaben des\*der Absenders\*in**
- **Anschrift des\*der Empfängers\*in**
- **Ort und Datum**
- **Betreff (Titel)**
- **Anrede**
- **Einleitung:** Basisinformationen und Schreibanlass  
**Hauptteil:** Darstellung des Sachverhalts (Ist-Stand), eigener Standpunkt (Behauptung, Begründung, Beleg), Lösungsansatz (Soll-Stand), Maßnahmenkatalog, Reaktion einfordern  
**Schluss:** wichtige Punkte kurz zusammengefasst, Appell
- **Unterschriften-Block mit Grußformel** und Unterschrift bzw. Namensliste
- Veröffentlichungshinweis (z. B. „Kopie ergeht an Die Presse“)

Die Forderung ist in ihrem Wortlaut **höflich und klar**, der Ton emotional oder sachlich. Die gewählte Sprache zeichnet sich jedoch durch einen **einfachen, abwechslungsreichen Satzbau** aus (Variation der Satzanfänge), ist **adressatinn\*en-orientiert** und eindeutig in ihrer Aussagekraft. Weiters ist der offene Brief im **Präsens** geschrieben, für Vergangenes im Perfekt.

(Vgl. Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 69, Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 68-71 und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 112-113)

### VERBALISIERUNG VON INFOGRAFIKEN

Grafiken stellen in Form von nicht-linearen Texten (**Diagrammen und Tabellen**) eine Sachlage komprimiert und anschaulich dar. Die **Beschreibung der Informationen** von Grafiken nennt sich Grafikverbalisierung.

- **Einleitung:**  
Titel, Quelle (Wer hat die Grafik erstellt? Wann und von wem veröffentlicht?), Grafiktyp (Kreis-, Torten-, Säulen-, Balken- oder Liniendiagramm, Tabelle), Thema (Überblick)
- **Hauptteil:** kurze Beschreibung mit Bündelung der Informationen (Zusammenfassung)
- **Schluss:** Resümee

### GRAFIKKOMMENTAR

Ein Schaubild zu kommentieren, bedeutet hingegen **Weltwissen** zu aktivieren und **Annahmen** zu Folgewirkungen zu formulieren, welche überzeugend begründet und belegt sind.

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 75-79)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### MEINUNGSREDE (5 von 7)

Die Rede orientiert sich an der **Redesituation**. Diese ergibt sich aus mehreren Faktoren: die Zusammensetzung des Publikums, die Rolle des\*der Redners\*in, der Anlass, die Thematiken und das Ziel der Rede (Redeabsicht).

**A = Attention:** Aufmerksamkeit erzielen

**I = Interest:** Interesse für das Thema entfachen

**D = Desire:** nach der Darstellung des Ist-Zustandes und der Argumentation wird der Wunsch nach dem Soll-Zustand geweckt

**A = Action:** Aufforderung zum Handeln

#### Aufbau der Meinungsrede:

- **Anrede der Zuhörenden**
- **Einleitung:** Bilder kreieren, Stimmungen und Emotionen ansprechen, rhetorische Frage oder ein Zitat an den Anfang stellen und Neugier wecken
- **Hauptteil: 5-Elemente-Satz** (Autor\*in, Datum, Titel, Thema, Quelle) als Bezugnahme zum Ausgangstext, Reihenfolge der Argumente (pro / contra) so wählen, dass sie am effektivsten ankommen
- **Schluss:** bleibenden Eindruck hinterlassen durch die Zusammenfassung zentraler Informationen, durch eine Aufforderung, eine Fragestellung oder Anregungen

**No-Gos:** komplizierte Sätze, Abschweifungen vom Thema, Witze, Entschuldigungen, Floskeln („Ich danke für die Aufmerksamkeit.“), Wörter, die Unsicherheit vermitteln (vielleicht, eventuell, versuchen)

#### Besonderheiten der Rede:

- **einfacher**, übersichtlicher **Satzbau**
- **klare** und verständliche **Aussagen**
- gezielter Einsatz von Leitwörtern (**Hochwertwörter:** Krieg / Frieden, Angst / Sicherheit)
- bewusste Wiederholungen von bedeutenden Wörtern, Wortgruppen, Sätzen
- **rhetorische Stilmittel mit Bedacht:** Metapher (Sprachbild), Vergleich, Euphemismus (Beschönigung), Interjektion (Ausruf), Epipher (Wiederholung am Satzanfang), Anapher (Wiederholung am Satzende), unechte Frage, Ironie, Hyperbel (Übertreibung), Ellipse (Verkürzung), Klimax (Steigerung), Oxymoron (innerer Widerspruch), Antithese (Gegensätze), Drei-Zeiten-Formel (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft), rhetorische Dreizahl, Wir-Sätze
- häufige **direkte Anrede** der Zuhörenden

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 114-119 und Köchl-Wieser Mag., Brigitte: Rhetorik, Arbeitsunterlagen. Kärntner Verwaltungsakademie. 2009)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### TEXTANALYSE (SACHTEXTANALYSE) (6 von 7)

Die Textanalyse untersucht intensiv und kritisch die Textvorlage, erschließt den formalen und inhaltlichen Aufbau sowie die sprachlichen Mittel, gibt ein Gesamturteil und nennt die mögliche Absicht des\*der Autors\*in zum Verfassen des Basistextes.

#### Einleitung:

- Grunddaten zum Text (**5-Elemente-Satz**):  
Autor\*in, Titel, Datum, Thema und Quelle

#### Hauptteil:

- **kurze Zusammenfassung** der wichtigsten Aussagen
- **formale Analyse** (Untersuchung des Aufbaus zur Einleitung, zum Ende, zu den zentralen Informationen, zum Textverständnis)
- **Struktur der Argumente** herausarbeiten mit möglicher Neustrukturierung (Welche Thesen, Antithesen mit Begründungen und Belegen nennt der\*die Autor\*in?  
**Bewertung der Argumente:**  
Fakten-Argumente (Statistiken, Ergebnisse einer Umfrage, Tatsachen, Daten), Analogie-Argumente (Vergleich mit Ähnlichem), Werte-Argumente (Überzeugungen, gesellschaftliche Wertvorstellungen), Autoritäts-Argumente (Meinung von Expertinn\*en)
- **sprachliche Analyse** (Sprachverwendung: Umgangs- oder Standardsprache; Vokabular; Sprachfärbung: Ironie, objektiv, subjektiv, sachlich; rhetorische Stilmittel)
- **Analyse von Satzbau und Textstruktur** (Satzarten: Parataxe, Hypotaxe, Ellipsen; Satzbau: abwechslungsreich oder monoton; Absätze; Gliederung)
- **Intention des\*der Autors\*in** (sachlich informieren, überzeugen, amüsieren)

#### Schluss:

- **Bewertung** im Zusammenhang von Inhalt und Sprache zur Überzeugungskraft und zur nachvollziehbaren Argumentation
- Bestimmung der Leser\*innenschaft und Wirksamkeit
- Beurteilung zur Aktualität (zeitgemäß, zukunftsorientiert, zeitlos)
- **Fazit**, persönlicher Zugang, eigene Meinung, Gesamturteil (je nach Schreibauftrag)

#### Sprache der Textanalyse:

- übersichtlicher und **klar strukturierter Satzbau**
- **eigenständige Beschreibung** (außer Zitate bei der sprachlichen Analyse)
- Verwendung der **indirekten Rede** (mit Konjunktiv)
- **sachliche und wertfreie Sprache**
- objektive Schreibhaltung, keine Ich-Sätze
- Verwendung von **Präsens** und für **Vergangenes Perfekt**

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 35-39, Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 80-83 und Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 136-141)

## Bezeichnung

### INTERPRETATION VON LYRISCHEN TEXTEN (7 von 7)

## Checkliste für das Erstellen

Die Interpretation sucht nach Erkenntnissen und Einblicken. Eine Orientierung für die Deutung von Gedichten (Lyrik) oder Liedtexten können besondere sprachliche Mittel, sogenannte Stilfiguren oder rhetorischer Figuren, geben.

### Rhetorische Figuren:

- **Alliteration:** „Mars macht mobil.“  
(Wiederholung des Buchstaben am Wortanfang)
- **Ellipse:** „Und dir?“ (Auslassung)
- **Euphemismus:** „Heimgang“ statt Tod (Beschönigung)
- **Hyperbel:** „Meer von Tränen“ (Übertreibung)
- **Metapher:** „Hasenfuß“ für ängstlicher Mensch (bildhafter Ausdruck)
- **Oxymoron:** „Hassliebe“ (innerer Widerspruch)
- **Parallelismus:** „Vogel fliegt, Fisch schwimmt, Mensch läuft.“  
(paralleler Aufbau)
- **Paraphrase:** „Vögel, die singenden Himmelswanderer“  
(erklärender Zusatz)
- **Personifikation:** „Die Bäume flüstern“  
(Zuweisung menschlicher Eigenschaften)
- **Pleonasmus:** „rundes Rad“ (Häufung sinngleicher Wörter)
- **rhetorische Frage:** „Bin ich die gute Fee?“ (Frage, die keine Antwort erwartet.)
- **Pars pro toto:** „Dach“ für Haus (Ersatz durch z. B. Teil / Ganzes)

### Aufbau einer Interpretation lyrischer Texte:

#### Einleitung:

- Autor\*in, Titel, Thema, Erscheinungsjahr, Quelle und Interpretationshypothese

#### Hauptteil:

Aus dem Gedicht oder dem Liedtext herausinterpretieren: Beschreibung, Analyse und Lesart

- lyrisches Ich
- Inhaltsangabe mit Motiven und Thema
- Aufbau des Textes (Strophen, Refrain und Verse)
- Beschreibung des Reimschemas
- Analyse der sprachlichen Bilder mit Zitaten
- Nennung der sprachlichen Besonderheiten  
(Satzbau, Wortschatz, Rechtschreibung)

#### Textumfeld

- Informationen zum\*zur Autor\*in
- Betrachtung der Entstehungszeit des Werks

In das Gedicht oder in den Liedtext hineininterpretieren: Wirkung und Bedeutung

- Interpretation mit Belegen aus dem Text
- eigene Deutungsversuche

#### Schluss:

- zusammenfassende Bewertung mit Begründung

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 94-98  
und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 41-43)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### INTERPRETATION VON EPISCHEN TEXTEN (7 von 7)

Die Interpretation von epischen Texten ist auf Werke in ungebundener Sprache fokussiert. Hierbei schließt die Vorgehensweise der Deutung eine genaue Betrachtung der Erzählperspektive mit ein.

#### **Aufbau der Interpretation epischer Texte**

##### **Einleitung:**

- Autor\*in, Titel, Textsorte (Roman, Novelle, Märchen, Kurzgeschichte et cetera), Erscheinungsjahr und Thema, Quelle

##### **Hauptteil:**

Aus dem Prosatext herausinterpretieren: Textbeschreibung, Analyse und Lesart

- Erzählperspektive (Ich-Erzähler\*in, personale\*r, neutrale\*r, auktoriale\*r = allwissende\*r Erzähler\*in)
- kurze Inhaltsangabe
- Charakterisierung der Hauptfiguren
- Beschreibung zum Aufbau des Erzähltextes
- Analyse der sprachlichen Bilder
- Nennung der sprachlichen Besonderheiten mit Zitaten (Satzbau, Stil und Ausdruck et cetera)

##### **Textumfeld:**

- Informationen zum\*zur Autor\*in
- Betrachtung der Entstehungszeit des Werks

In den epischen Text hineininterpretieren: Wirkung und Bedeutung

- Interpretation mit Belegen aus dem Text
- eigene Deutungsversuche

##### **Schluss:**

- zusammenfassende Bewertung mit Begründung

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 98-99 und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 41-43)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### INTERPRETATION VON DRAMATISCHEN TEXTEN (7 von 7)

Die Interpretation von Dramen stellt die Deutung von Texten in den Mittelpunkt, welche in Dialogen aufgebaut sind. Dramatische Werke kennzeichnen oft eine Gliederung in Akten und diese in Szenen (Auftritte). Dabei kommen häufig folgende Dramenformen in Frage: die Tragödie (tragisches Stück: unentrinnbarer Konflikt der Hauptfigur), die Komödie (Lustspiel, endet vorwiegend glücklich) und die Tragikomödie (Vermischung beider Formen).

#### Aufbau der Interpretation dramatischer Texte

##### Einleitung:

- Autor\*in, Titel, Textsorte (Tragödie, Komödie, Tragikomödie), Erscheinungsjahr, Thema und Quelle

##### Hauptteil:

Aus dem dramatischen Text herausinterpretieren: Textbeschreibung, Analyse und Lesart

- kurze Inhaltsangabe mit Nennung der Handlungsorte und dem Zeitablauf (logische Abfolge oder Zeitsprünge)
- Beschreibung des Aufbaus des Dramas (Akte, Szenen) und des Handlungshöhe- oder Wendepunkts (Peripetie)
- Charakterisierung der Hauptfiguren
- Darstellung der Figurenkonstellation (Verbindung der Figuren zueinander)
- Nennung sprachlicher Besonderheiten mit Zitaten (rhetorische Figuren, Satzbau, Pausen, Stil und Ausdruck et cetera)
- Erklärung zur Form des Dialogs (innerer Monolog, Monolog oder Dialog)

##### Textumfeld

- Informationen zum\*zur Autor\*in
- Betrachtung der Entstehungszeit des Werks

In den epischen Text hineininterpretieren: Wirkung und Bedeutung

- Interpretation mit Belegen aus dem Text
- eigene Deutungsversuche

##### Schluss:

- zusammenfassende Bewertung mit Begründung

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 99-103 und Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 41-43)

## Bezeichnung

## Checkliste für das Erstellen

### EMPFEHLUNG

Für eine konkrete Fragestellung sind mehrere Möglichkeiten gegeben und eine Entscheidungsfindung ist vorzunehmen. Werden Kriterien für die Wahl, sogenannte Parameter, fixiert und anhand derer die Vorschläge geprüft und ein begründeter Vorzug formuliert, so ist ähnlich einem Gutachten oder einem Leitfaden die Textsorte Empfehlung in ihren Arbeitsschritten erfüllt.

#### **4-Schritte-Programm fürs Schreiben einer Empfehlung:**

Schritt 1: Aufgabenstellung begreifen

- Situation und Adressatinn\*en erkennen
- Anregungen berücksichtigen und Auswahlkriterien (Parameter) festlegen

Schritt 2: Untersuchungsaspekte analysieren

- diverse Möglichkeiten mit der vorgegebenen Sachlage prüfen
- Wirkung der Möglichkeiten mit Perspektive auf Erfolg, Freude und Interesse untersuchen

Schritt 3: eigenständige Position feststellen

- Bauchgefühl entscheidet
- Begründung für die Wahl festmachen
- Vor- und Nachteile im Hinblick auf die Auswahlkriterien zu allen Vorschlägen bestimmen
- Entscheidung treffen

Schritt 4: Aufbau skizzieren

- Die Gestaltung der Empfehlung ist eng mit der Aufgabenstellung und den Schreibaufträgen verknüpft. Meist gilt:

#### **Einleitung:**

- kurze Zusammenfassung der Situation und der Auswahlmöglichkeiten (Schreibanlass und Basissatz mit den Parametern = Kriterien der Entscheidungsfindung)

#### **Hauptteil:**

Autor\*innen, Titel, Textsorten, Erscheinungsjahre, Themen und Quellen

Pro- und Kontra-Argumente sowie Folgen der einzelnen Entscheidungsoptionen

- zuerst die jeweils anderen Möglichkeiten darlegen und Hauptargumente nennen, welche gegen diese sprechen oder nach den Parametern alle Vorschläge durchspielen
- nachvollziehbare Begründung für die Wahl einer ganz bestimmten Möglichkeit

#### **Schluss:**

- kurze Zusammenfassung der begründeten Entscheidung
- Appell oder Kompromissvorschlag laut Schreibauftrag (außer der gewählten Möglichkeit sind Alternativen zu bedenken)
- eigene Meinung äußern
- Dank für das gewährte Vertrauen

#### **Besonderheiten der Empfehlung:**

Aufbau

- übersichtlich und folgerichtig mit Berücksichtigung der BBB-Formel
- nachvollziehbare und klare Empfehlung für eine Möglichkeit

Form und Sprache

- adressatinn\*en-bezogen
- strukturierter, abwechslungsreicher Satzbau (Variation in den Satzanfängen)
- direkte (= wörtliche Rede) in indirekte Rede umwandeln, Konjunktiv
- eindeutig gekennzeichnete Zitate nur auf Wort- und Wortgruppenbasis
- keine Ich-Sätze, aber lebendige Ausdrucksweise
- Zeitformen: Präsens, für Vergangenes Perfekt

(Vgl. Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturawissen Deutsch. Manz 2014. S. 110-112,

Längauer-Hohengaßner, Helga u. a.: Maturavorbereitung Deutsch. Manz 2013. S. 47-49

Hofer, Jutta: Durchstarten. Deutsch. Textsortentraining. Veritas 2015. S. 121-128

und Schäfer, Stefan; Stangel, Johann: Sprachräume. Deutsch für die AHS-Oberstufe. Maturatraining. Öbv 2012. S. 70)